



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 4/2013

1:12-Initiative

Weniger für alle

Präsidentenkonferenz

Wirtschaftsentwicklung:
Quo vadis?

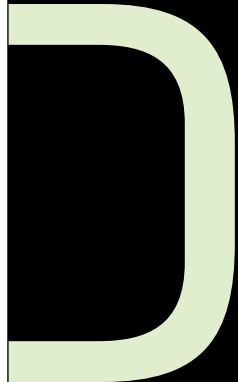
Kirchensteuer

Nein zur Entlastung
juristischer Personen

KMU-Tagung im Kloster

2 Referenten begeistern
in Disentis 100 Frauen





ONAX

IT SOLUTIONS

IT-Lösungen aus einer Hand
- Jederzeit. Schnell. Sicher.

ONAX AG | Hauptstrasse 47A | 7408 Cazis
www.onax.ch | info@onax.ch | Fon 081 650 0 650

WELTPREMIERE: NEW SUZUKI SX4 S-CROSS

BEREITS FÜR **Fr. 19 990.-**

- › **Der kompakte Preisbrecher**
grosse Klasse, kleiner Preis
- › **Der beliebte Familienwagen**
bequem, geräumig und sparsam
- › **Der vielseitige Crossover**
Van, Kombi und SUV zugleich
- › **Der effiziente Sportler**
viel Leistung bei tiefem Verbrauch
- › **Der stilvolle Blickfang**
attraktives Crossover-Design
- › **Der intelligente Allradler**
4-Modus-4x4-Antriebsystem ALLGRIP
- › **Der reisefreudige Transporter**
bis zu 1269 Liter Kofferraumvolumen
- › **Der kompakteste Swiss-Cross**
ideal für die Schweiz
- › **Der grösste Weitblick**
einzigartiges Panorama-Glasschiebedach
- › **Der neue Masstab**
exklusive Ausstattung, einzigartige Innovationen



ALLGRIP



DOSCH GARAGEN

Chur 081 258 66 66
Thusis 081 650 00 40
Landquart 081 300 04 70
St. Moritz 081 833 33 33



Gerne unterbreitet wir Ihnen ein auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmtes Suzuki Hit-Leasing-Angebot. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung, inkl. MwSt. Suzuki fahren, Treibstoff sparen:** New Suzuki SX4 S-CROSS 1.6, Fr. 19990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5.5l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO₂-Emissionen: 127g/km; **Abbildung:** New Suzuki SX4 S-CROSS 1.6 GL Top 4x4, Fr. 31990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5.7l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emissionen: 130g/km; Durchschnitt aller Neu-wagenmarken und -modelle in der Schweiz: 153g/km.

Die kompakte Nr. 1



Way of Life!

In dieser Ausgabe

1:12-
Initiative
NEIN

Erhöhung
Autobahn-
vignette
JA

Familien-
initiative
NEIN

Abstimmungsparolen
vom 24. November 2013



14

Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel: Nächstes Kapitel in Sachen Zweitwohnungen
- 7 Urs Schädler: Keine Einmischung des Staates in die Lohnpolitik
- 8 Gewerbler sagen Nein zur 1:12-Initiative
- 11 Autobahnvignette: zähneknirschendes Ja
- 13 Familieninitiative: Steuerpolitisch unsinnig



21

Verbände und Branchen

- 14 BGV-Präsidenten erarbeiten Zielsetzungen für Wirtschaftspolitik
- 16 KMU-Frauen annekieren lachend das Kloster Disentis
- 19 Hans Jürg Zinsli: lebt Kontinuität im Kantonalvorstand
- 21 Einer von 6000: Juniorchef Andri Gregori setzt wie sein Vater auf Innovation
- 23 BGV trauert um den Ehrenpräsidenten Jakob Schutz



23

Das interessiert das Gewerbe

- 25 sgv-Winterkonferenz: Chancen und Risiken des Erfolgsmodells Schweiz
- 26 Lunch-Checks: Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer interessant
- 28 Kontrastseite: HGC und Expo Legno mit grosser Ausstellung in Landquart
- 31 Forum Gewerbepolitik: Kirchensteuer-Initiative hält nicht, was sie verspricht



25



Titelbild:
Professor mit
KMU-«Engelinnen»
vor der Klosterkirche
Disentis.

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.
Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 4/2013

34. Jahrgang, Auflage 6500
Erscheint 4-mal im Jahr
Verantwortlicher Redaktor:
Jürg Michel, Direktor (Mi.)
Redaktion und Bilder:
Monika Losa (ml.)

Redaktionsadresse:
Bündner Gewerbeverband
Unione grigionese delle
arti e mestieri
Uniun grischuna d'artisanadi
e mastergn
Haus der Wirtschaft
Hinterm Bach 40
Postfach, 7002 Chur
Telefon 081 257 03 23
E-Mail: info@kgv-gr.ch
Internet: www.kgv-gr.ch

printed in
switzerland





Mitglied TREUHAND | SUISSE
Mitglied TREUHAND-KAMMER



Für den optimalen Geschäftslauf.
Gredig + Partner AG.
Ihr persönlicher KMU Coach.

Informationen finden Sie unter www.gredig-partner.ch

Arnold Gredig, dipl. Steuerexperte
CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, agredig@gredig-partner.ch



RRT

Treuhand &
Revisionsgesellschaft

MIT ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG



Mitglied der Treuhand-Kammer

Treuhand
Unternehmensberatung
Revision | Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Liegenschaftsverwaltung



Unredliche Politik in Sachen Zweitwohnungen



Im Oktober ist die Vernehmlassungsfrist für das Zweitwohnungsgesetz abgelaufen. Obwohl das Ergebnis noch nicht vorliegt, ist nicht erstaunlich, was dabei herauskommen wird.

Die Vernehmlassung des BGV ist auf unserer Homepage zu finden: www.kgv-gr.ch/vernehmlassungen.html

Während der Zweitwohnungsinitiative nahe stehende Kreise auf dem Weg der Auslegung der vom Volk genehmigten unklaren Verfassungsbestimmung weitere Einschränkungen wünschen, sehen die früheren Gegner – zu denen auch wir gehören – im Vorschlag des Bundesrats eine taugliche und pragmatische Lösung, die drastischen Auswirkungen der Initiative auf das Berggebiet abzufedern, ohne die Verfassungsbestimmung zu umgehen.

Das grösste Streitobjekt hat der Bundesrat in der Vernehmlassungsvorlage indirekt als solches gekennzeichnet: nämlich die Frage, ob für den Weiterverkauf bestehender Wohnungen in Gemeinden mit einem Anteil von mehr als 20 Prozent Zweitwohnungen Restriktionen gelten sollen oder nicht. Der Gesetzesentwurf sieht die freie Verwendung von Wohnungen vor, deren Status bisher nicht definiert war. Das heisst: Aus einer bisherigen Erstwohnung darf durch Verkauf grundsätzlich eine Zweitwohnung werden.

Die zur Diskussion gestellte Variante sieht demgegenüber massive Restriktionen vor. Eine Umnutzung in gesättigten Gemeinden würde in diesem Falle bestimmte Voraussetzungen bedingen, beispielsweise im Todesfall oder bei Änderung des Zivilstands. Die Umsetzung der Variante würde für die Berggebietsentwicklung noch viel drastischere Folgen haben, die sich in einem eklatanten Abbau von Arbeitsplätzen äussern würde. Dass die Variante heute von Befürwortern der Initiative so vehement mit der Begründung gefordert wird, die Verlierer der Initiative könnten den Volksscheid nicht respektieren, stört mich enorm. Im Rahmen des Abstimmungskampfs habe ich mich auch schweizweit bekannten Exponenten der Befürworter auf Podien gestellt. Dabei kam seitens der Gegner stets zum Ausdruck, **dass nur der Bau von neuen Zweitwohnungen eingeschränkt werden soll**. Dass die Freigabe sogenannt altrechtlicher Wohnungen nicht mit der Verfassungsbestimmung vereinbar sein soll, war nie ein Thema. Ganz im Gegenteil, es gab sogar prominente Anhänger der Initiative (auch aus Graubünden), für die klar war, dass über den Wortlaut der Verfassungsbestimmung hinaus sogar der Neubau von Zweitwohnungen trotz Überschreitens der 20-Prozent-Grenze möglich sein müsse, wenn dieser in abgelegenen Regionen erfolge. Gemäss eigener Darstellung ging es den Initianten um den Kampf gegen neue «kalte» Betten. Wenn sie jetzt die freie Nutzung bestehender Wohnungen und darüber hinaus den Bau neuer warmer Betten als Verwässerung ihrer Initiative anprangern, dann ist dies unredlich.

Jürg Michel, Direktor BGV



FURBAZ

Jubiläumstour
2013



Ein Weihnachtserlebnis erster Klasse! Die legendäre Gesangsgruppe FURBAZ aus Graubünden singt die schönsten Weihnachtslieder.

30 JAHRE FURBAZ

STADTHALLE CHUR

Mittwoch, 18. Dezember 2013
Türöffnung: 18.30 Uhr, Beginn: 20.00 Uhr

 ticketportal

Vorverkauf bei [ticketportal](http://ticketportal.com) unter der Nummer 0900 101 102 (CHF 1.19/Min., Anrufe ab Festnetz), www.ticketportal.com, an jedem SBB/SOB und BLS Bahnhof, in über 1'000 Poststellen, in über 100 Hotelplan-Filialen, in allen grösseren Manor- und Coop-City-Warenhäusern und weiteren Verkaufsstellen.

Medienpartner:   

Calanda Gruppe



Calanda Beton AG Chur

Kieswerk Calanda AG Chur

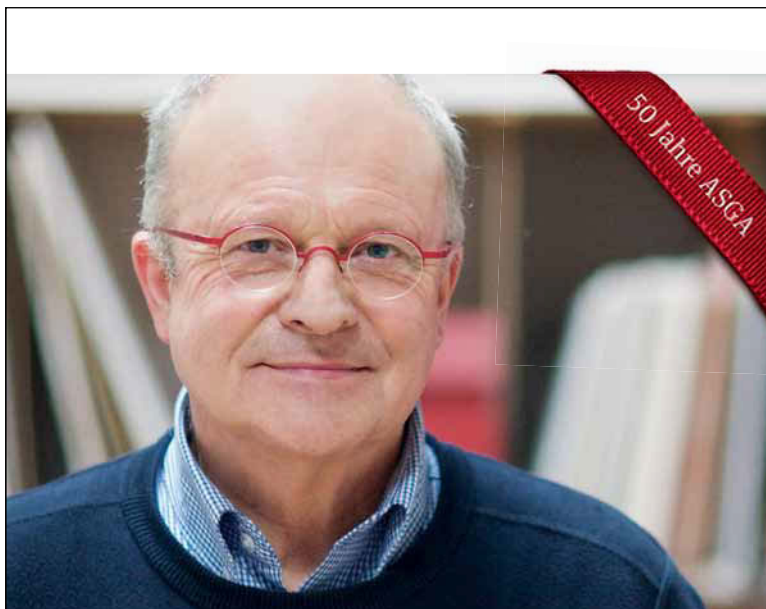
Kieswerk Reichenau AG

Kies AG Bonaduz

CCU-Recycling AG

Niederer Chur

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, www.calanda.ch



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir als unabhängige Genossenschaft nur zum Vorteil unserer Mitglieder wirtschaften oder weil wir offen und ehrlich kommunizieren. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Walter Schwaninger, VR-Präsident Schwaninger AG Malerbetrieb

«Weil mein Unternehmen mit der ASGA seit Jahrzehnten gut beraten ist.»

Einfach ASGA 
pensionskasse

«Initiative 1:12 trifft die Falschen!»



Und wieder sind wir mit einer Initiative konfrontiert, die allzu verlockend daherkommt, deren Auswirkungen indirekt aber die Falschen treffen und gravierender sind, als man annehmen würde. Alleine die mit der Initiative verbundenen Steuerausfälle in den Kantonen zeigen auf, dass die JUSO Schweiz nicht über den Tellerrand hinaus geschaut hat, als die populistische Initiative formuliert wurde. Diese verdient eine deutliche Ablehnung!

Wie gesagt: Der Initiativtext hört sich verlockend an. Niemand soll pro Jahr 12-mal mehr verdienen als der tiefste ausbezahlte Jahreslohn in derselben Unternehmung. Einmal mehr dürfen wir aber eine Abstimmung nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wir haben auch von den vergangenen Abstimmungen gelernt: **Wir dürfen nicht passiv zuschauen, was mit der Initiative der JUSO geschieht, wir müssen uns einmischen, wir müssen mobilisieren und wir müssen diese Initiative geschlossen und vehement ablehnen.**

Wir bezahlen faire Löhne und kassieren keine überzogenen Boni! – Deshalb könnten wir Gewerbetreibende und Gewerbetreibende leichtfertig argumentieren, der Initiativtext würde uns gar nicht betreffen. Aber aufgepasst! Einerseits liegt es auf der Hand, dass die Kürzung von Einkommen zu weniger Steuereinnahmen der Gemeinden, Kantone und des Bundes führen wird. Diese Ausfälle müssten wir alle kompensieren. Insbesondere die wenigen Gehälter der sehr gut Verdienenden tragen wegen der Progression überdurchschnittlich viel zu den Steuereinnahmen der öffentlichen Hand bei. Und bei der Umsetzung der Initiative würden ja nicht die tiefen Einkommen nach oben angepasst, vielmehr würden die hohen Einkommen gekappt. Alleine der Kanton Zürich rechnet dadurch mit direkten Steuerausfällen von 188 Millionen Franken. **Eine Studie der Universität St. Gallen beziffert die Ausfälle für unsere AHV und die Steuern auf insgesamt bis zu 2,5 Milliarden Franken, wenn die gut Verdienenden ins Ausland abwandern und die Initiative damit umgehen!**

Aber auch aus grundsätzlichen Überlegungen ist die Initiative abzulehnen: Es kann doch nicht sein, dass sich der Staat bis tief in die Unternehmensstruktur und Kultur einmischt! Es ist ganz einfach nicht Aufgabe des Gesetzgebers, die Löhne festzulegen, wir wollen kein staatliches Lohndiktat. Die Initiative trifft also die Falschen: Sie trifft die gesamte Volkswirtschaft. Sie trifft die Souveränität der Unternehmungen. **Und sie trifft uns alle, weil höhere Beiträge an die AHV, ALV oder höhere Steuern geleistet werden müssten. Zusammen mit dem Kantonalvorstand empfehle ich Ihnen, die Initiative wuchtig abzulehnen.**

Packen wir es gemeinsam an!
Ihr Urs Schädler



Weniger für alle

Schweizerinnen und Schweizer empören sich zu Recht über die Auswüchse bei den Managerlöhnen einzelner Grossfirmen. Gefordert wird mit der 1:12-Initiative, dass der Staat eingreift und anstelle von gesellschaftlichen Werten gesetzliche Bestimmungen erlässt. Dies ist der falsche Weg. Der Bündner Gewerbeverband lehnt die Initiative ab.

Mi. Mit der Initiative würde der Staat die Lohnspanne festlegen. Dies wäre ein weitreichender Eingriff in die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger. Die heute gelebte Sozialpartnerschaft unter Arbeitgebern und Arbeitnehmern würde dadurch zerstört. Die Mitglieder des Kantonalvorstandes (KV) des Bündner Gewerbeverbandes lehnen die Initiative einstimmig ab. Viele Gewerbetreibende und Gewerbetreibende aus Graubünden haben sich dem sogenannten 1000er-Club des Schweizerischen Gewerbeverbandes (sgv) angeschlossen. Über 1000 Unternehmer aus der ganzen Schweiz bekämpfen die Vorlage. Wir lassen einen Teil der Bündner Unternehmerinnen und Unternehmer zu Wort kommen:

125 Millionen oder 2,5 Milliarden – Der Durchblick im Zahlensalat

Wenn es um Geld geht, ist der Zahlensalat vor jeder Abstimmung vorprogrammiert. Jede Seite nimmt für sich in Anspruch, richtig gerechnet zu haben. Bei der 1:12-Initiative kommt den finanziellen Auswirkungen sehr grosse Bedeutung zu, weil die Initiative

Was will die Initiative?

Die Volksinitiative 1:12 der Jungsozialisten (Juso) verlangt unter dem Label «Gerechtigkeit», dass im gleichen Unternehmen keiner pro Jahr weniger verdient als der bestbezahlte Arbeitnehmer in einem Monat. Die Initianten versprechen sich von der Initiative, dass die Löhne von sehr gut Bezahlten sinken und die Tiefstlöhne angehoben würden.



«Das Paradoxe ist, dass solche Initiativen dem Mitarbeiter überhaupt nichts bringen. Darum: Verantwortung und Flexibilität anstatt Lohn-diktat.»

Urs Schädler
Präsident Bündner Gewerbeverband, Chur



«Wir sollten nicht aus Neid und Missgunst auf bis zu 600 Millionen Franken Sozialversicherungsbeiträge verzichten. Die Initiative 1:12 heisst nichts anderes als weniger für alle.»

Heinz Kessler
Geschäftsführer Kessler Betriebe AG, Davos Wolfgang



«Faire Löhne sind für mich als Gewerbetreibende selbstverständlich.»

Karin Iseppi
dipl. Treuhänderin/Geschäftsführerin, Fürstenaau



«Die Schweiz ist mir zu wichtig, nein zu 1:12.»

Andreas Zindel
Geschäftsleitung Zindel & Co. AG, Maienfeld

zu Ausfällen bei den Steuern und den Sozialversicherungen führen wird (siehe Seite 7). Die Berechnungen gehen weit auseinander. Aufgrund von früheren groben Berechnungen ging man bei der AHV jährlich von Fehlbeträgen in Höhe von mindestens 560 Millionen Franken und bei den Steuern von Ausfällen von mindestens einer Milliarde aus. In Zürich (CHF –188 Mio./a), Baselland (CHF –35 Mio./a) und Genf (CHF –105 bis –196 Mio./a) wurden die Negativkonsequenzen auf die kantonalen Steuereinnahmen von den Regierungen berechnet. Dies sind einschneidende Einnahmeausfälle, die in Graubünden geringer ausfallen werden, weil weniger Personen von der Initiative betroffen sind. Offizielle Berechnungen gibt es dazu keine. Gesamtschweizerisch ist aber wichtig, dass die Stimmbevölke-



«Weniger Lohn heisst weniger Steuern zahlen. Wenn die «Grossen» also weniger Steuern zahlen, müssen die «Kleinen» mehr bezahlen. Die 1:12-Initiative ist deshalb ein völliger Blödsinn.»

Angela Löschl-Burkhardt
Hotelière, Splügen



«Meine Kunden zahlen die Löhne meiner Mitarbeitenden. Da braucht es keine staatlichen Regelungen.»

Ivo Frei
CEO skipp communications AG, Chur



«Verantwortungsvolle Unternehmerinnen und Unternehmer anstatt Lohnpolizei.»

Curdin Derungs
Geschäftsleitung
Savoldelli
Tanno SA, Vella



«Keine Knüppel zwischen die Beine, darum sage ich Nein zur Lohnbevormundung. Denn der Mensch steht im Mittelpunkt – nicht der Zwang.»

Fabio Rogantini
Geschäftsinhaber
Rogantini Gips AG,
Chur



«Im Gewerbe leben wir Partnerschaft. Ich brauche nicht den Staat, um gerechte Löhne festzulegen. Ich will die Löhne mit den Sozialpartnern festlegen.»

Erwin Walker
Inhaber und Geschäftsführer
Bianchi Holz- und Treppenbau AG,
Landquart



«Bestraft nicht das Schweizer Gewerbe für die Lohnexzesse der Multis.»

Gion Candreja
Geschäftsführer
Kies und Beton
Schluein AG, Ilanz



«Ich bin gegen die Abzocker, aber auch gegen ein staatliches Lohndiktat in meinem Betrieb.»

Enrico Uffer
Geschäftsführer
Uffer AG,
Savognin



«Lieber sozialpartnerschaftlich geregelte Löhne als staatliche Lohnpolizei.»

Daniel Bulfoni
Geschäftsführer
Alfred Laurent AG,
Scuol



«Wenn ein Manager in Zürich weniger verdient, kann ich meinen Malerinnen und Malern deshalb nicht mehr Lohn geben. Solche Initiativen werden vom Neid Unzufriedener ausgelöst und bringen überhaupt nichts ausser weniger Steuereinnahmen.»

René Good
eidg. dipl.
Malermeister/
Unternehmer, Chur

Die Studie weiss, welchen Schaden die 1:12-Initiative beim wichtigsten Sozialwerk und bei den öffentlichen Finanzen bei einer Annahme anrichten würde. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv hat deshalb bei der Universität St. Gallen eine Studie in Auftrag gegeben, mit welcher wissenschaftlich fundiert die zu erwartenden Ausfälle berechnet und aufgezeigt wurden. Unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Keuschnigg wurden verschiedene Szenarien berechnet, welche alle Befürchtungen bezüglich Schadenspotenzial der 1:12-Initiative nicht nur bestätigen, sondern weit übersteigen. So drohen alleine bei der direkten Bundessteuer Ausfälle von bis zu 1,5 Milliarden Franken jährlich. Hinzu kommen Ausfälle bei den Kantons- und Gemeindesteuern, die je nach Kanton sehr unterschiedlich sind. Auch für ausgewählte Kantone wurden die

Ausfälle in der Studie berechnet. So werden für den Kanton Zürich bis zu 400 Mio., für die Waadt bis zu 220 Mio. und für Luzern bis zu 40 Mio. Franken jährlich angegeben. Diese massiven Ausfälle müssen mit anderen Steuern kompensiert werden. Eine Studie der Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) hat die Auswirkungen auf die AHV auf 125 Millionen Franken beziffert. Die Studie der Uni St. Gallen rechnet mit Ausfällen von bis zu 2,5 Milliarden Franken jährlich. Selbst unter der Annahme, dass die eingesparte Lohnsumme nach unten umverteilt und damit für die AHV erhalten bliebe, reiss die 1:12-Initiative bei einem Lohndeckel von 500 000 Franken und dem Verlust von Beitragspflichtigen ans Ausland ein Loch von 1,5 Milliarden Franken in unsere Altersvorsorge – und das wiederkehrend jedes Jahr. Die grossen Unterschiede erklärt sgv-Direktor Hans-Ulrich Bigler einleuchtend: «Das KOF-Szenario geht davon aus, dass keine Arbeitsplätze ins Ausland verlagert werden und keine Betriebe verschwinden. Wir haben in unserer Studie diese Auswirkungen einberechnet, deshalb kommen wir auf höhere Beträge.»





lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

Entdecken Sie die Welt von Lista Office LO in unserem Showroom.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch

EUGENIO
fürs Büro AG

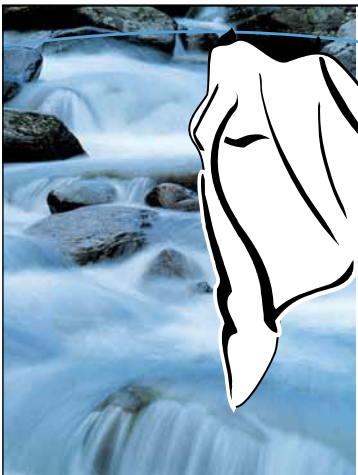


So könnte es bei Ihnen aussehen.

Geniessen und Wohlfühlen mit Dallmayr Kaffee

Wie erleben Sie Ihre Kaffeepause im Büro? Dallmayr sorgt nicht nur für den Genuss in der Tasse, sondern auch für ein modernes Ambiente mit passender Kaffeemaschine. Und wenn der Bedarf wächst, wächst auch Ihr Dallmayr Coffeepoint mit.

Interessiert? Dann wählen Sie **081 284 22 48** oder schreiben Sie uns gr@dallmayr.ch



ZENTRALWÄSCHEREI Chur

WILLKOMMEN BEI DEN PROFIS FÜR TEXTILIEN

- Textile Vollversorgung mit Pflegeservice für Eigen-, Miet- und Berufswäsche

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch



Höhere Fachschule Südostschweiz

Meine Schule. Meine Zukunft.

«So macht Weiterbildung Spass!»

ibw Höhere Fachschule Südostschweiz | Gürtelstrasse 48 | Gleis d | 7001 Chur | Telefon 081 286 62 62 | www.ibw.ch



Zustimmung zur Erhöhung der Autobahnvignette

Über eine Länge von 1800 Kilometern erstrecken sich die Schweizer Nationalstrassen durch alle Regionen unseres Landes. Sie sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, da sich 40 Prozent des totalen Verkehrsaufkommens auf diesen Strassen bewegt. Soll der Preis für die Vignette jetzt auf 100 Franken erhöht werden? Ja sagt der BGV, wenn auch zähneknirschend.

Mi. Die Autobahnvignette wurde 1985 eingeführt. 1995 wurde der Preis dafür zum bisher einzigen Mal angehoben. Bundesrat und Parlament haben nun beschlossen, den Preis für die jährliche Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken anzuheben. Die Erhöhung soll dazu dienen, zahlreiche Umfahrungen von Dörfern zu realisieren, um die Bewohner vom Durchgangsverkehr zu befreien und gleichzeitig den Verkehr flüssiger zu machen. Graubünden ist von diesen Vorhaben noch nicht betroffen, allerdings wird die Zustimmung zum Netzbeschluss zu einer Umklassifizierung der Julierstrasse führen. Zudem hat das Parlament eine Lösung für den Tourismus gefunden. Mit der neuen Regelung sollen Ausländerinnen und Ausländer, welche durch die Schweiz fahren, für eine Zwei-Monats-Vignette gleichviel bezahlen wie heute.

Preiserhöhung im Verhältnis zum Ausland tolerabel

Für die Preiserhöhung der Vignette gibt es gute Gründe. So fließen die Einnahmen aus der Autobahnvignette zu 100 Prozent der Strasse zu und finanzieren die Schiene nicht quer. Wichtige Projekte zur Beseitigung von Engpässen kommen einer Realisierung näher. Die Kantone werden entlastet. Die Fahrleistung auf den Nationalstrassen hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Im Gegensatz dazu ist der Preis für die Vignette seit 1995 konstant geblieben. Da die Fahrzeuge zunehmend weniger Benzin brauchen, bricht dem Bund die wichtigste Finanzierungsquelle Mineralölsteuer mehr und mehr weg. Die Beschaffung der Mehreinnahmen über die Vignette ist einfach und unbürokratisch. Der neue Preis ist mit Bezug auf die frankenmässige Erhöhung verkraftbar und verglichen mit den angrenzenden Ländern (ausgenommen D) immer noch vertretbar.

Zähneknirschendes Ja

Der BGV verschliesst sich den befürwortenden Argumenten nicht, erwartet aber auch nicht, dass trotz höherem Vignettenpreis die grössten Stauprobleme in der Schweiz gelöst werden. Denn die Mittel werden nicht für die notwendigsten Netzergänzungen ausgegeben. Der Hauptgrund

für die Kritik an der Vorlage liegt auch nicht an der Erhöhung des Betrags von 60 Franken, sondern darin, dass der Bund schon heute jährlich 9,5 Milliarden Franken durch Steuern, Gebühren und andere Abgaben vom Privatverkehr einnimmt, aber an die 70 % davon zweckentfremdet. Diese Gelder fließen grossmehrheitlich in die allgemeine Bundeskasse und in den öffentlichen Verkehr. Allerdings ist die Mehrheit des Kantonalvorstands der Auffassung, dass die Problematik der Querfinanzierung zwar verfehlt ist, aber nicht von einem Tag auf den anderen gelöst werden kann. Die Entflechtung der Finanzströme muss ähnlich wie bei der Bahninfrastruktur über einen Infrastrukturfonds erfolgen, mit dem eine transparente und gesicherte Finanzierung der Strasseninfrastruktur sichergestellt werden kann.

Summa summarum sagt der Kantonalvorstand Ja zur Vignettenerhöhung – wenn auch zähneknirschend.



Alle verlieren. Keiner gewinnt.



«1:12 gefährdet unser Erfolgsmodell und unseren Wohlstand.»

Ludwig Locher, Präsident Bündner Handelskammer und Arbeitgeberverband, Domat/Ems



«Die Festsetzung der Löhne ist Sache der Unternehmer und ihrer Angestellten und nicht des Staates.»

Marco Ettisberger, Sekretär Bündner Handelskammer und Arbeitgeberverband, Chur

**NEIN
ZU 1:12**

www.1-12-nein.ch

Komitee «NEIN zur 1:12 Initiative», Postfach 381, 7001 Chur

+ FÜR EINE STARKE SCHWEIZ MIT ZUKUNFT.



PREVOST



Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum

Tel. 081 632 35 35
Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum

Tel. 081 632 35 00
Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

BGOST
CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zur verbürgten Finanzierung.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BGOST · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Fon 081 630 30 15

AlphaCom
COMPUTERTECHNIK GMBH



www.alpha.com.ch

Wellness in Ihrer Apotheke

*Massagen & Manicure & Pédicure
& Kosmetikbehandlungen*



Apotheke Flims

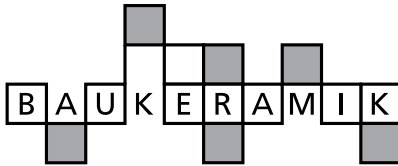
B. & J. Erb

Via Nova 47

7017 Flims

Telefon 081 936 73 73

CIOCCARELLI



THUSIS ■ CHUR

Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

www.drucki.ch



AG Buchdruckerei Schiers
Bahnhofstrasse 120 • 7220 Schiers
Telefon 081 328 15 66 • info@drucki.ch

ALSOFT - That's IT!

ALSOFT
INFORMATIK AG

Unsere Erfahrung Ihr Nutzen

- Hardware
- Software
- Dienstleistungen
- Branchenlösungen

ALSOFT Informatik AG

Tel. 081 650 10 10 www.alsoft.ch info@alsoft.ch



Nein zur SVP-Familieninitiative

Am 24. November stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung auch über die Familieninitiative der SVP ab. Die Initiative ist steuerpolitisch unsinnig, weil Steuerabzüge unabhängig der effektiven Auslagen abgezogen werden könnten. Bund, Kanton und Gemeinden werden die Steuerausfälle zu kompensieren wissen.

Mi. Wenn es nach dem Willen der SVP geht, soll die Bundesverfassung mit einer Harmonisierungsbestimmung im Steuerrecht ergänzt werden: Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, muss für die Kinderbetreuung mindestens ein gleich hoher Steuerabzug gewährt werden wie Eltern, die ihre Kinder fremd betreuen lassen.

Steuerpolitisch falsch

Die Initiative will somit einen Abzug erlauben, ohne dass Auslagen getätigt werden. Das ist systemfremd, geht doch das Steuerrecht von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen aus. So wäre es zum Beispiel undenkbar, die Kosten für ein GA abziehen zu lassen, ohne ein GA zu besitzen, nur weil der öffentliche Verkehr unterstützt werden soll. Es käme wohl auch niemandem in den Sinn, einen Spendenabzug zuzulassen, ohne wirklich Geld gespendet zu haben oder dem Eigenheimbesitzer einen Hypothekenzinsabzug zu ge-

währen, obwohl er keine Hypothek besitzt, nur um eine Gleichstellung zwischen Mieter und Eigentümer herbeizuführen.

«Den Rahmen so setzen, dass Familien frei wählen können.»

Fiskalpolitisch verheerend

Mit dem Pauschalabzug für Mütter, die ihre Kinder selber betreuen, entstehen laut Bundesrat geschätzte Steuerausfälle bei der direkten Bundessteuer von rund 390 Millionen Franken. Zusammen mit den Kantonen und Gemeinden wird mit einem Steuerausfall von 1,4 Milliarden Franken gerechnet. Zur Kompensation der Steuerausfälle würden Bund, Kanton und Gemeinden gezwungen sein, die Steuern anzupassen. Die Initiative würde zudem die Bemühungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf untergraben.

Familienpolitisch fraglich

Die Initiative ist verlockend. Wer will schon Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, die verdiente Wertschätzung verwehren?

Es schleckt aber keine Geiss weg, dass mit einer, von effektiven Kosten unabhängigen finanziellen Unterstützung, für die Kinder-

betreuungsarbeit nicht berufstätiger Eltern, eine Subvention für die traditionelle Familie eingeführt würde. Das ist zwar populistisch, aber nicht richtig. Eine zukunftsgerichtete Familienpolitik fördert die Erwerbstätigkeit beider Eltern, ist doch die Wirtschaft auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen. Es macht ökonomisch keinen Sinn, Frauen von der Berufsschule bis zur Universität teuer auszubilden, um sie später mit steuerlichen Anreizen von der Erwerbstätigkeit abzuhalten. Unsere Familienpolitik sollte den Rahmen so setzen, dass Familien frei wählen können, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Das heisst, ohne steuerliche Bestrafung und mit der Möglichkeit, dass dann, wenn beide Eltern arbeiten wollen oder müssen, die Kinder fremdbetreut werden können. Jede Familie soll frei entscheiden können, wie sie leben möchte.



Alle verlieren. Keiner gewinnt.



«Nein zu 1:12, weil sie gegen Abzocker nichts taugt.»

Angela Casanova-Maron,
Grossrätin FDP, Domat/Ems



«Die Schweiz setzt mit 1:12 ihre Trümpfe aufs Spiel. Deshalb sage ich NEIN!»

Elita Florin-Caluori,
Grossrätin CVP, Bonaduz

**NEIN
ZU 1:12**

www.1-12-nein.ch

Komitee «NEIN zur 1:12 Initiative», Postfach 381, 7001 Chur

+ FÜR EINE STARKE SCHWEIZ MIT ZUKUNFT.



Ansätze für eine Wirtschafts- entwicklungspolitik

Wie soll sich Graubünden wirtschaftlich weiterentwickeln? Patentrezepte gibt es keine. Aber es gibt Ansatzpunkte für die Politik, gezielt auf die Bedürfnisse der Regionen einzugehen. Das ist die Schlussfolgerung einer Tagung im BGV.

Der ländliche Raum

- Anreize schaffen, welche die Zentrumsbildung fördern, Kostensenkung durch Zentrenbildung und Verzicht auf «exzessive» dezentrale Besiedelung
- Bereitstellung von Gewerbe- und Industriezonen
- Schaffung von Sonderwirtschaftszonen für Gewerbe mit verkürzten Baubewilligungsverfahren
- Kompensationen für Ressourcen aus dem ländlichen Raum einfordern (ländlicher Raum wird als Erholungsraum «missbraucht»)
- Abwanderung abwenden, indem einfache Dienstleistungen wie Offenhalten des Dorfladens, Hotels etc. mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden
- Service public aufrechterhalten (Allgemeinpraktiker im Gesundheitswesen, Filiale einer Bank etc.)
- Pendler von Zentren in die Regionen gewinnen
- Nähe zu Zentren verbessern (Halbstundentakt auch in Zentren von potenzial armen Räumen)
- Natur nutzen, indem sie auch als Wohnargument herangezogen wird
- Parks so konzipieren, dass Werte geschaffen werden können (nicht alles verbieten, authentische Geschichten erzählen)
- Einheimischen eine Chance zu Führungsaufgaben ermöglichen
- ländlicher Raum für Talentschmiede nutzen (Sportschulen, Universitäten, ETH etc.)



Unterschiedliche Voten – unterschiedliche Blickwinkel: ein gemeinsames Ziel.



Andi Felix, Roland Jäggi und Fabio Rogantini (v. l.) geben Impulse zur Entwicklung der Agglomeration Bündner Rheintal.

Mi. Die diesjährige gemeinsame Sitzung von Kantonalvorstand und Präsidentenkonferenz befasste sich mit der Wirtschaftsentwicklung in Graubünden. Sie steht angesichts des Ausgangs von verschiedenen Volksabstimmungen wie Zweitwohnungsinitiative und Olympia 2022 in den letzten Monaten vor ganz grossen Herausforderungen. Denn Demografie und volkswirtschaftliche Kennzahlen lassen wenig Positives erwarten. In besonderem Masse betroffen sind die Randregionen.

Bevor sich die Teilnehmer in Workshops mit den Zukunftsszenarien auseinandersetzten, liessen sie sich von Michael Isenring vom Wirtschaftsforum Graubünden über vergleichende Entwicklungen im Alpenraum und die globale Einbettung von Graubünden in den westeuropäischen Wirtschaftsraum informieren. Dabei zeigte sich, dass Graubünden zwar im wirtschaftlichen Hotspot von Westeuropa liegt, aber trotzdem nicht davon profitieren kann, weil die Globalisierung die Städte gestärkt

und die Berggebiete geschwächt hat. Isenring zeigte bündnerische Potenziale auf und ging auf Ansatzpunkte für die Politik aus Sicht des Wirtschaftsforums ein.

Graubünden wirtschaftlich zu positionieren bedeutet, den Kanton dreizuteilen

Darüber dürfte heute Einigkeit bestehen. Das Bündner Rheintal sowie die untere Mesolcina (1) gelten als eigentlicher Wirtschaftsmotor. Die Tourismusdestinationen (2) leben fast ausschliesslich vom Tourismus. Sie haben Potenzial, allerdings



«Der ländliche Raum» wird ebenfalls bis ins Detail ausgeleuchtet.

Tourismus

- Die touristischen Angebote des ganzen Kantons vermarkten, unter Berücksichtigung der vorhandenen Kernkompetenzen der einzelnen Destinationen
- mehr gut strukturierte Betriebe (Grösse) in Tourismusorte
- Profilierung der einzelnen Destinationen schärfen (nicht alle sollen alles machen)
- jede Region stärkt ihr eigenes Profil und ihre eigenen Kernkompetenzen
- Destinationsförderung (PR) mit öffentlichen Mitteln
- Gäste (inkl. Zweitwohnungsbesitzer, die dazugehören) sind als Gäste zu behandeln und nicht als «Abschöpfungsadressaten»
- Angebote fördern, welche die Saisonalität ausdehnen (jeder Wintergast kommt auch im Sommer nach Graubünden)
- ein bis zwei international vermarktbare Highlights für den Sommer
- Bedeutung für Tourismus in Bevölkerung stärken
- zur Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses muss im Einkauf «Waffengleichheit» mit den ausländischen Mitbewerbern bestehen und im Infrastrukturbereich eine Reduktion der Auflagen erfolgen
- höhere Flexibilität bei der Anstellung von Mitarbeitern im Gastgewerbe (Zusammenarbeit mit RAV) zur Überbrückung von saisonalen Schwankungen
- Finanzierungen für Infrastrukturen in der Hotellerie, die der Gast nicht sieht und dafür nichts bezahlt, erleichtern

Bündner Rheintal/Mesolcina:

- Angebot von optimal erschlossenen Flächen für Industriebetriebe bereitstellen
- Einführung eines kantonalen «One-Stop-Shops» mit Kompetenzen und mit dem Selbstverständnis eines Dienstleisters
- Bildungspolitik betreiben, die auf allen Stufen den Anforderungen der Wirtschaft dient und zu einer Verbesserung des Rekrutierungspotenzials führt
- Harmonisierung des Sprachenkonzepts in der Volksschule mit angrenzenden Kantonen
- Forschungspolitik betreiben, die auf Entwicklung und Ausgliederung abzielt
- Kanton bleibt als Auftraggeber ein starker Partner
- Regulierungsdichte verkleinern, Gesetzesflut Einhalt gebieten
- Ansiedlung von Exportunternehmen erleichtern (ohne einzelbetriebliche Förderung)
- rasche Verfahren (von Kanton und Gemeinden insbesondere bei Baubewilligungen)
- Steuerklima verbessern (mindestens im interkantonalen Vergleich Position halten) und bewährtes System der Direktabschreibungen beibehalten
- zur Verfügungstellen von attraktiven Verbindungen im öffentlichen Verkehr

muss die Revitalisierung der Tourismuswirtschaft gelingen. Die ländlichen Gebiete (3) leben vom sanften Tourismus und teilweise von der Wasserkraft. Die Identifizierung von Potenzial ist schwierig, am ehesten können sie von den Ausstrahlungseffekten der grossen Tourismusdestinationen und von den Heimfällen aus der Wasserkraft profitieren. Die über 50 Teilnehmer der Konferenz haben sich in den Workshops mit Szenarien für diese drei Räume auseinandergesetzt und sind dabei u. a. zu folgenden Forderungen an die Politik gekommen:



Rico Florinett aus Bergün will die Tourismusentwicklung mitgestalten.



Ob Arzt, Transportler oder Bauunternehmer: Alle sind von einer gesunden Wirtschaftsentwicklung abhängig.



100 KMU-«Engelinnen» im Kloster Disentis

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel. So geschehen vor Kurzem, als die KMU-Frauen Graubünden ihre diesjährige Tagung in Disentis durchführten. Fast 100 Teilnehmerinnen folgten der Einladung des Bündner Gewerbeverbands und erlebten einen spannenden und entspannenden Tag.

ml. Ihr Alltag ist mitunter hektisch und Organisieren ist das, was sie täglich fordert. Die Kinder versorgen, dem Partner im Geschäft den Rücken freihalten, Entlastung bieten und der Familie im Privatleben die nötige Wohlfühloase schaffen. Die eigenen Bedürfnisse der KMU-Frau bleiben da schon mal auf der Strecke, nicht so an der speziell für die Frauen organisierten Tagung.

3G: Gelassenheit – Genuss – Gelotologie

Die Ausschreibung musste es in sich haben. Denn es kamen so viele aktive Frauen aus dem Kreis des Bündner Gewerbes wie nie zuvor. Das Programm enthielt genügend Zeit für den persönlichen Austausch, zwei vielversprechende Referate und die genussvolle Panoramazugfahrt durch die Rheinschlucht in die Surselva.

Neugierde stillen

Selbst wenn die Vorstellung einer Frauenveranstaltung in einem Männerkloster irritieren mag, wurde der Tag für jene, die kamen, zu einem faszinierenden und un-



Abt em. Dr. Daniel Schönbächler: Zwänge und Blockaden ergründen, dann kann man sie lösen.

vergesslichen Erlebnis. Schon das Eröffnungsreferat von Abt em. Dr. Daniel Schönbächler zum Thema «Eigentlich wäre das Leben ganz einfach» wurde zu einem Highlight. Er riet, neben Intellekt und Gefühl in der heutigen Zeit den Instinkt nicht zu kurz kommen zu lassen. Seine schlichte, offene und warmherzige Art, die verständliche Sprache und der intensive Gehalt seiner Worte überzeugten restlos. Mit einer so bedeutungsvollen Realitätswahrnehmung, verknüpft mit derart viel Humor eines Gottgetreuen, hatten wohl die wenigsten Teilnehmerinnen gerechnet.

Gelotologie = wissenschaftlich lachen

Dass lachen Fröhlichkeit und Wohlbefinden erzeugt, ist allen bekannt. Wie sich



Geneigter Kopf: Entwarnung! Prof. Dr. Jürg Kesselring auf Tuchfühlung mit seinen Zuhörerinnen.



Gefesselt: Die Damen werden von den Referenten in ihren Bann gezogen.



Verwöhnt: Einen Tag lang sich bedienen lassen.



Disentis: Wo gehts hier zum Kloster?



Konzentration und Entspannung zugleich.



Ort der Kraft: Kurz aber intensiv die Erfahrung im Kloster.



Zum Wohl: Einen interessanten Tag ausklingen lassen.



Bye-bye: Bis zum nächsten Mal.

aber die verschiedenen Verhaltensmuster in uns bilden, und wie sie sich wissenschaftlich ergründen lassen, vermittelte Prof. Dr. med. Jürg Kesselring. Der Chefarzt für Neurologie am Rehabilitationszentrum Valens, kennt alle Facetten von Schmerz und weiss, wie das Nervensystem via Gehirn mit dem Rest des Körpers verknüpft ist. Er ist überzeugt davon, dass Humor und spontanes Lachen die Wiedereingliederung seiner Patienten begünstigen. Der sympathische Neurologe kannte keine Berührungsgängste und verstand es, sein im-

menses wissenschaftliches Wissen derart spassvoll und praxisnah vorzutragen, dass kaum ein Auge trocken blieb. Er riet allerdings zu bedenken, dass ein entspanntes Lachen nur dort stattfinden sollte, wo es das soziale Umfeld erlaube. «Es kann sehr peinlich sein, wenn Sie im falschen Moment lachen.»

Begeisterte Teilnehmerinnen

Die Frauen schätzten die nicht alltägliche Gelegenheit, Gegensätzliches aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Wenn

auch etwas zu kurz, erwies sich der Aufenthalt hinter den Klostermauern als Bereicherung. «Einige Stunden in dieser gelösten Gesellschaft zu verbringen, füllt den Alltag mit neuer Kraft und Energie», meinte eine Teilnehmerin. Dazu mag auch das kurze Orgelkonzert in der Klosterkirche beigetragen haben, das Ruhe und Besinnung bot. Zum Schluss liessen die «Engelinnen» auf der Rückfahrt den Lärmpegel in der Piano-bar erneut ansteigen, angereichert mit einem «Hugo» und versüsst mit einem kleinen Schoggi-Kristall aus Sedrun.





NEU

KMU Coaching
und Nachfolge-
begleitung

Für eine reibungslose Stabsübergabe.
Gredig + Partner AG.
Ihr Coach für die Nachfolgeregelung.

Informationen finden Sie unter www.gredig-partner.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE
Mitglied TREUHAND-KAMMER

Arnold Gredig, dipl. Steuerexperte
CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, agredig@gredig-partner.ch

CALANDA COMP

MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'



Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 10 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 800 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf www.calandacomp.ch

„Wir wollen zufriedene Kunden.
Dafür nehmen wir uns Zeit,
dafür setzen wir uns ein.“

Arbeiten im Ferienparadies



Wertvoller und entspannender
Zeitvertreib mit Enkelin Lia...



...als Ausgleich zur konzentrierten
Denkarbeit als Rechtsanwalt.

Kurzbiografie von Hans Jürg Zinsli

- geboren am 25. Januar 1942 in Chur
- Bürger von Urmein und Safien
- wohnhaft in St. Moritz
- verheiratet, 1 Tochter, 1 Enkelkind

Beruflicher Werdegang

- Primar- und Sekundarschule in Arosa
- Kantonsschule Chur
- Jura-Studium und Anwaltspatent in Zürich, Notariatspatent in Graubünden
- seit 1976 Rechtsanwalt und Notar in St. Moritz, heute Praxis mit 11 Personen

Sonstige Aktivitäten

- ehemaliger Vizepräsident des Bündner Skiverbands und des SC Alpina St. Moritz
- ehemaliges Vorstandsmitglied des HGV St. Moritz und des Rennvereins St. Moritz

Vor rund 35 Jahren wurde ich vom damaligen Präsidenten des Handels- und Gewerbevereins St. Moritz angefragt, ob ich Interesse hätte, St. Moritz im Kantonalvorstand zu vertreten. Weil der bisherige Delegierte zu diesem Zeitpunkt das Amt abgeben wollte, sagte ich zu und so gehöre ich seither diesem Gremium an.

Die Gewerbeverbände als Vertreter der KMU sind von grosser Bedeutung; sei es national, kantonal oder regional. Schliesslich muss jemand den ständigen Angriffen von links und der manchmal überbordenden Bürokratie von Bern trotzen. Auch die Ausbildung der jungen Berufskräfte, für welche sich die Gewerbeverbände einsetzen, bildet einen wichtigen Eckpfeiler. Ich bin froh, manchmal politisch in Vertretung des Mittelstandes etwas beitragen zu können oder diesen zumindest zu unterstützen.

Die Mitgliedschaft im Kantonalvorstand bringt mich in den ganzen Kanton hinaus. Ich lerne und lerne Personenkreise und Regionen kennen, die mir sonst unbekannt bleiben würden – ein ebenfalls wichtiger Aspekt. In meinem Beruf ist man klientenmässig aufs Oberengadin und ins nahe Ausland, vor allem nach Oberitalien, ausgerichtet. Es gibt – zumindest für mich – nur wenige geschäftliche Beziehungen in

den Norden des Kantons. Es ist daher wertvoll, wenn die Tätigkeit im Kantonalvorstand diese Lücke schliesst.

Dort arbeiten zu dürfen, wo andere ihre Ferien verbringen, ist ein grosses Privileg. Die Botschaft für unsere wunderschöne Region trage ich mit Begeisterung überall hin. Den sportlichen Ausgleich zu meinem eher kopflastigen Berufsalltag finde ich im Winter auf den Langlaufpisten und im Sommer auf meinem Rennrad. Ablenken lasse ich mich in meiner Freizeit aber besonders gerne von meiner Enkelin oder ich widme mich dem Pferdesport. Langeweile ist mir jedenfalls ein Fremdwort.

«Kantonalvorstandsmitglieder im Selbstporträt»

Der Präsident und der Direktor haben beim Bündner Gewerbeverband nicht das alleinige Sagen. Im Gegenteil: Sie haben ihre Entscheide danach auszurichten, was ihnen die insgesamt 33 Vertreter der einzelnen Branchenverbände und lokalen Handels- und Gewerbevereine, die sogenannten Kantonalvorstandsmitglieder, in Auftrag geben.



Alle verlieren. Keiner gewinnt.

Die extreme 1:12-Initiative der Jungsozialisten will das Schweizer Erfolgsmodell mit dem flexiblen Arbeitsmarkt und der ausgewogenen Sozialpartnerschaft über den Haufen werfen. Sagen Sie Nein zu diesem gefährlichen Experiment, das nichts nützt und nur schadet. Und damit Nein zum Lohndiktat vom Staat. Nein zur Auslagerung von Arbeits-

plätzen und zu wachsender Arbeitslosigkeit. Nein zu höheren Steuern und AHV-Beiträgen für alle. Und Nein zu staatlichen Lohnkontrollen.

NEIN ZU 1:12

Verhindern Sie ein Eigengoal!

Mit Ihrem Nein zur 1:12-Initiative der Jusos.

www.1-12-nein.ch

Komitee «NEIN zur 1:12 Initiative», Postfach 381, 7001 Chur

+ FÜR EINE STARKE SCHWEIZ MIT ZUKUNFT.

SITZEN SIE GUT?



www.pfeiffer-chur.ch

*sitz*zentrum
pfeiffer

«BusPro ist einfach übersichtlich und für jeden gut verständlich.»

Flavia Steiner, Bautro AG

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf / Lager • Auftrag / Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

**genial einfach
einfach genial!**



BusPro
Das Business-Programm

Vom Rasenmäher bis zum 40-Tonner



Paul Gregori (r.) und Sohn Andri erhalten administrative Entlastung von Freundin Anita (Christine Gregori fehlt auf dem Bild).



Miethalle in Tiefencastel (L.): Die Amtsmühlen malen nicht so schnell, wie Gregoris sich das wünschten: Eine eigene Halle ist seit Langem geplant. Die Halle in Schiers (r.) wurde 2006 eröffnet.



Weitblick: Der Seniorchef setzt seine Visionen in die Tat um.

16 Arbeitsstellen schuf die Grebo AG in 14 Jahren. Das Kerngeschäft sind massgeschneiderte Aufbauten für Kommunal-, Land- und Forstmaschinen sowie für Nutzfahrzeuge aller Gewichtsklassen.

ml. Mit einem einzigen Mechaniker an der Seite wagte Paul Gregori damals 1999 in Tiefencastel den Schritt in die Selbstständigkeit. Er, der in seiner Lehre zum Schmied/Landmaschinenmechaniker noch das Eisen auf dem Amboss schmiedete, bewies Mut und Weitblick. Heute sind es Schneeräumungs-, Salzstreu- und Reinigungsmaschinen in grosser Zahl, welche aus dem Hause Grebo den Dienst im Unterhalt auf den Bündner Strassen bis ins Tessin leisten.

Fluch und Segen

Der extreme Wandel der Technik fordert das Unternehmen stetig heraus. «Wir finden kaum genügend gut ausgebildetes Personal» bedauert der Juniorchef Andri Gregori. Gerade das, was die Tätigkeit so abwechslungsreich und anspruchsvoll gestaltet, mache es auch enorm schwierig. Denn ihre Angestellten müssen eine 30-jährige, funktionstüchtige Maschine ebenso reparieren können wie die neuesten Hightech-Geräte, welche über Laptop diagnostiziert werden. Und so beschäftigen die Gregoris in ihren Betrieben die ganze Palette vom Landmaschinen-, über den Lastwagen- bis zum Automechaniker. Derzeit absolvieren fünf junge Männer ihre Lehre bei Grebo. Für Paul Gregori, der seit 25 Jahren als Prüfungsexperte für den Fachverband Landtechnik Graubünden tätig ist, gehört die Aus- und Weiterbildung im Betrieb einfach dazu. «Nur schade, dass so viele Jungen nach dieser vielseitigen Lehre in andere Berufe abwandern!»

Einfach so ergeben

Als junger Lastwagenmechaniker zog es Sohn Andri Gregori in die Ferne. Vier Jahre war er für die Firma Boschung in den GUS (Gemeinschaft unabhängiger Staaten) unterwegs und betreute mal in Russland, mal in China die riesige Flotte an Flughafen-

Unterhaltsgeräten. Er schätzte die Begegnungen mit fremden Leuten und Kulturen und lernte vor allem eines: Flexibilität! «Genau das ist unser Pluspunkt», meint Andri Gregori, der 2010 in den elterlichen Betrieb zurückgekehrt ist, und ergänzt: «Man muss heute sehr schnell reagieren können.» Die Betriebsgrösse sei nie konkret geplant worden, meinen Vater und Sohn, es habe sich einfach so ergeben!

Privat und Geschäft gut vermischt

Dass bei so enger Zusammenarbeit automatisch Krisenpotenzial besteht, wollen die beiden nicht bestätigen. Der ausgleichende Pol bildet Ehefrau und Mutter Christine Gregori. Sie hält die beiden schon mal an, das Geschäft in der Freizeit ruhen zu lassen. Unnötige Reibungspunkte umgehen die drei zudem elegant geografisch: Vater Paul pendelt zwischen den Betrieben; Sohn Andri hat das Sagen in Schiers und Mutter Christine koordiniert die Administration von Landquart aus. So können die drei losgelöst voneinander schalten und walten. Ziemlich. Denn allzu lange halten sie es ohne den wertvollen Austausch untereinander nicht aus. Paul Gregori ist stolz auf das gemeinsam Erreichte. «Ich ziehe mich gerne dort zurück, wo andere stärker sind als ich – mein Bauchgefühl hat mir bisher meist im richtigen Moment die wegweisenden Impulse gegeben!»



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abdichtungstechnik

csi bau ag

Castaletweg 39, 7206 Igis
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG

Architektur – Bauleitung – Planung
Comercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Badewannenrenovierungen

Tonercode Engiadina

Claudio Puorger, 7554 Sent
Emailreparaturen
Austauschwannen usw.
Tel. 081 866 34 19
Natel 079 407 55 31
puorgerbosshardt@bluewin.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG

Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Fax 081 253 16 80
bau@censi.ch, www.censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG

7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Kunfermann Bodenbeläge AG

Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
www.kunfermannbodenbelaege.ch

Kümpfis Böden

Juchserweg 8, 7000 Chur
Tel. 081 353 70 60
www.kuempfis-boeden.ch

Elektronikdienstleistungen

Capaul Betriebe (Capaul) Engineering AG

...einfach elektrisierend!
– für Elektroplanung
– für Elektroinstallation
– für Elektrokontrolle
7430 Thusis, 7500 Champfèr
www.capaulbetriebe.ch

Hengartner Elektronik AG

Entwicklung Hard- & Software
Bauteilbeschaffung
Elektronikfertigung
Prüfgerätebau
Tel. 081 257 00 57
www.hengartner.ch

Elektroanlagen + Telematik

Alpiq InTec Ost AG

Elektro, IT & TelCom, Sicherheitsanlagen und Gebäudeautomation
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Domat/Ems, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL), Untervaz
Wir verstehen Gebäude
www.alpiq-intec.ch

Elektro Meier Chur AG

Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
info@meier-chur.ch

Schönholzer AG

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch
Weitere Standorte: Flims und Lenz

Wildhaber Elektro AG

Untergasse 5, 7206 Igis
Tel. 081 330 60 60
Fax 081 330 60 63
info@wildhaber-elektro.ch

Eventtechnik

Brasser AG light & sound

Kantonsstrasse 138, 7205 Zizers
Tel. 081 322 99 00
info@brasser.ch, www.brasser.ch
Veranstaltungstechnik für Ihren Auftritt

Geschenke

Membrini-Kristall

Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Haustechnik

Alpiq InTec Ost AG

Heizung, Lüftung, Kälte, Klima, Sanitär, Service, gew. Kälte
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL)
Wir verstehen Gebäude
www.alpiq-intec.ch

Caduff Haustechnik AG

Heizung–Lüftung–Sanitär–Elektro–Planungen – 24-Std.-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 925 26 27
Fax 081 925 26 29
www.caduff-haustechnik.ch

G. Brunner Haustechnik AG

Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Willi Haustechnik AG

Chur, Bonaduz, Flims
Heizung – Sanitär – Lüftung – Kälte – Fotovoltaik – Elektro – 24-Std.-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willihaustechnik.ch

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE

Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Informatik

AlphaCom Computertechnik GmbH

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Tel. 081 630 30 15
www.alphacom.ch
Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand

ALSOFT Informatik AG

IT-Generalunternehmen
Hauptstrasse 9A, 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Dienstleistung, hp Preferred Partner, Sesam Competence Center, Branchenlösungen usw.

Klarsoft AG

Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
info@klarsoft.ch
www.klarsoft.ch
Sage Competence Center, Software für Buchhaltung, Leistungserfassung und Steuerdeklaration

CalandaComp GmbH

Bahnhofstrasse 1
7302 Landquart
Tel. 081 330 85 25
www.calandacomp.ch

Malergeschäft

Lütscher AG

Deutsche Strasse 35, 7000 Chur
Tel. 081 354 90 50
Fax 081 354 90 55
www.maler-luetscher.ch
ERFAHRUNG – QUALITÄT – GARANTIE

colorado application ag

Grossbruggerweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 284 08 00
www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Storen und Rollläden

Storen Claudio

Rollläden und Storen spezial
asymmetrische, Reparaturservice
Claudio Puorger, 7554 Sent
Tel. 081 866 34 19

Transporte

Calanda Transport AG, Chur

Muldenservice • 2-/4-Achs-Kipper
Front-/Heckkran • Schwertransporte
Wechselsysteme • Fahrmischer
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
Fax 081 285 10 52

Gebr. Kuoni Transport AG

7013 Domat/Ems, Via Zups 2
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers

Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industrie, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 29 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG

Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

Vending + Office

Dallmayr Vending + Office

Rossbodenstrasse 21
7000 Chur
Tel. 081 284 22 48
gr@dallmayr.ch

Werbetechnik/Grafik/Webdesign

colorado application ag

Ringstrasse 3, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so viermal jährlich bei unseren rund 7000 Adressanten aus Gewerbe, Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.– (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.–) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

Kontaktperson:

Telefon:

Bitte per Fax 081 257 03 24 retournieren oder anrufen unter Telefon 081 257 03 23. Danke.

Zum Gedenken an unseren Ehrenpräsidenten Jakob Schutz



Am 2. Oktober 2013 wurde Jakob Schutz zu Grabe getragen. Er verstarb im 96. Altersjahr. Wenn der liebe Verstorbene sich für etwas begeistern konnte, hat er all seine Kraft und Energie dafür eingesetzt. Er hat stets das Positive an jeder Situation gesehen. Lassen wir die wichtigsten Stationen im Leben unseres Ehrenpräsidenten noch einmal in der gekürzten Fassung passieren, so wie er sie selber aufgezeichnet hat und von seinem Sohn Wolfgang an der Trauerfeier verlesen wurde.

«Es war am 8. März 1918 um 4.10 Uhr, als ich im Elternhaus an der Hauptstrasse neben dem «Weissen Kreuz» unter Mithilfe der Filisurer Hebamme Christina Lukas das Licht der Welt erblickte. 1925 kam ich in die Schule. In der ersten Klasse waren wir damals 13 Schüler. Meine Hobbys waren vor allem Rechnen und Geschichte. Ich hatte Lehrer, die mich sehr förderten. Am 1. Mai 1934 begann ich in Muhen die Gärtnerlehre. Dieses Datum blieb mir ein Leben lang in

Erinnerung. Kaum war ich im Geschäft angekommen, fuhren Gewerkschafter vorbei und pöbelten jeden tätigen Arbeiter an und warfen mit Bierflaschen nach den arbeitenden Gärtnern. Dies machte mir einen äusserst negativen Eindruck, der meine politische Einstellung bereits früh prägte.

Nach der Lehre begann in Filisur meine neue berufliche Aufgabe. Nebst Gemüsebau, Balkonpflanzen und Schnittblumen galt es, weiter die Landwirtschaft zu betreiben. Ab 1938 versuchte ich im Frühjahr, mit Inseraten und Prospekten den Versandhandel aufzubauen. Für den ersten Farbprospekt habe ich mein ganzes Ersparnis eingesetzt und der Erfolg hat mir recht gegeben. Der Jahresumsatz lag dann bei etwa 11 000 Franken. Der Betrieb wurde stets weiter ausgebaut. 1945 habe ich mich mit Meta Trippel von Chur, die hier in Filisur eine Lehrervertretung übernahm, verheiratet. Wir hatten vier Söhne und eine Tochter: Christian, Hans Jakob, Felix, Wolfgang und Elisabeth.

In den 40er-Jahren war ich Präsident des Gewerbeverbands Albula. Wir bauten in Tiefencastel eine regionale Gewerbeschule auf. In den 50er-Jahren wurde ich in den Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands gewählt, wo ich 1961 das Präsidium übernahm, das ich bis 1969 innehatte. 1941 trat ich dem Bündner Gärtnermeisterverband bei und wurde dort gleich in den Vorstand gewählt. Kurz zuvor wurde ich von den Gärtnerkollegen bei der Preiskontrolle wegen zu hohen Preisen eingeklagt. Trotzdem bin ich dann später in den Vorstand des Schweizerischen Gärtnermeisterverbands gewählt worden.

Politisch war ich seit meiner Jugend sehr interessiert und nahm an den öffentlichen Aufgaben stets rege Anteil. Mein erstes öffentliches Amt war das des Zuchtbuchführers der Viehzuchtgenossenschaft. Zu meiner grossen Überraschung wurde ich bereits im Dezember

1941 unerwartet in den Gemeindevorstand gewählt. 1951 wurde ich in einem harten Wahlkampf zum Gemeindepräsidenten von Filisur erkoren. 1961 bin ich in den Grossrat als FDP-Vertreter des Kreises Bergün gewählt worden.

Ich habe ein Komitee gegründet, um die Splügenbahn ins Leben zu rufen. Trotz meiner grossen Bemühungen und meiner unzähligen Verhandlungen in der Schweiz, in Deutschland und Italien wurde dieses Projekt dann leider nicht realisiert. Die Splügenbahn hätte dem Kanton Graubünden einen grossen wirtschaftlichen Aufschwung gebracht.

Dann kam der Ruf, mich als Regierungsrat zur Verfügung zu stellen. Dies hätte ich mir nie träumen lassen. Ich zögerte zuerst, da ich die Aktivitäten in meinem Betrieb nicht aufgeben wollte. Der andere Gedanke war, den Söhnen nicht vor der Entwicklung zu stehen. Am 2. März 1969 wurde ich in einer denkwürdigen Kampfwahl in die Bündner Regierung gewählt, wo ich bis 1978 aktiv war. Wider Erwarten hat man mir als einzigem Nichtjuristen das Justiz- und Polizeidepartement zugeteilt. Ich war jedoch nicht unglücklich darüber, gehörten doch auch der Verkehr, das Eisenbahnwesen und der Tourismus zu meinem Departement. Gleichzeitig gehörte ich von 1975 bis 1979 dem Nationalrat an.

Es gäbe noch vieles zu erzählen. Ich möchte erwähnen, was der Historiker Jakob Burckhardt im vorletzten Jahrhundert gesagt hat: «Wir leben in einer radikalen Zeit. Der Respekt vor dem historisch gewordenen ist gewichen. Nie war die Zeit günstiger, Neues zu schaffen; so schaffe man Neues mit erhobenem Sinn.»

Ich persönlich hoffe, dass der erhobene Sinn noch vorhanden ist. Denn das, was wir heute erleben, weiss ich nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber eines ist gewiss, dass es anders werden muss, wenn es gut werden soll. »



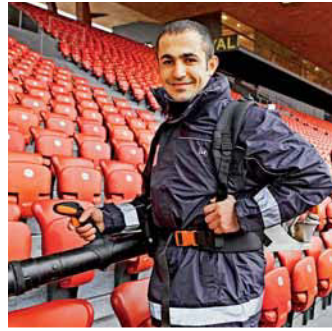


gasser BAUMATERIALIEN

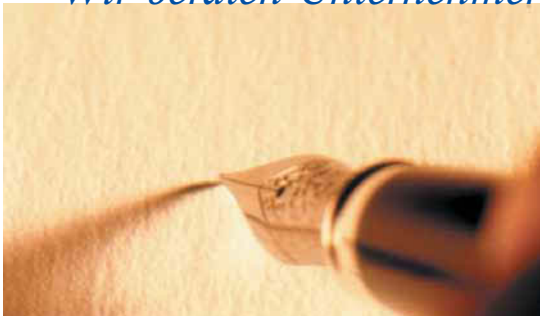
«Stein um Stein!»

Hoch- und Tiefbaumaterialien für alle.

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Telefon 081 354 11 66, Fax 081 354 11 10, info@gasser.ch, www.gasser.ch



Wir beraten Unternehmer



*persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft*

Bmu

TREUHAND AG

Romedo Andreoli • Marco Schädler • Peter Wettstein
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

Mitglied der Treuhand-Kammer

Ihr Partner für Integrale Facility Services

Ein kundenorientiertes Serviceverständnis und kompromisslose Qualitäts-Standards haben ISS zum Markenzeichen für umfassende Facility Services gemacht. ISS deckt sämtliche Bedürfnisse eines Kunden mit einem massgeschneiderten Servicepaket ab: von A wie Aktenentsorgung bis Z wie Zutrittskontrolle sorgen qualifizierte Fachkräfte für optimalen Unterhalt und Betrieb Ihrer Liegenschaften, Infrastruktur und Anlagen. Professionell, effizient und wirtschaftlich. Damit Sie den Kopf für anderes frei haben.



ISS Facility Services AG
Raschärenstrasse 63 . 7002 Chur
Tel. 058 787 79 79 . www.iss.ch

Ottmar Hitzfeld kommt nach Klosters

Der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) organisiert in der Zeit vom 15. bis 17. Januar 2014 die 65. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters. Tagungsort ist einmal mehr das Hotel Silvretta. Tagungsthema sind die Chancen und Risiken des Erfolgsmodells Schweiz. Zahlreiche prominente Referenten und Podiumsteilnehmer reichen sich in Klosters die Türklinke.

Mi. Als Schlussreferent und Höhepunkt wird der Trainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft Ottmar Hitzfeld auftreten. Einen besseren Zeitpunkt für die Verpflichtung des äusserst erfolgreichen und beliebten Wahlschweizers hätten die Organisatoren nicht finden können.

Doch alles der Reihe nach. Wie gehabt, wird der sgv-Präsident, Nationalrat Jean François Rime, in Klosters zu Beginn der Konferenz eine gewerbliche Standortbestimmung für das Jahr 2014 vornehmen. Im Anschluss an sein Referat, das um 17.30 Uhr beginnt, steht eine rein bildungspolitische Standortbestimmung von Mauro dell'Ambrogio, Staatssekretär SBFI, auf dem Programm. Man darf gespannt sein auf die Ausführungen des höchsten Bildungschefs in der Bundesverwaltung, die mit einigen Grundgedanken von NR Ruedi Lustenberger ergänzt werden.

Standortvorteil Bildung und Wettbewerbsfähigkeit

Für den Donnerstagvormittag stehen zwei interessante Referate und eine spannende Diskussion an. Der ehemalige Chef des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), Prof. Aymo Brunetti, geht der Frage nach, welche Trümpfe die Schweiz im globalen Standortwettbewerb hat. Der Direktor des Schweizerischen Bäcker-Confiseurmeisterverbandes Beat Kläy plädiert für «Investitionen in Bildung statt Finanzierung von Arbeitslosigkeit». Abgeschlossen wird der Vormittag mit einer Diskussionsrunde mit bekannten Fachleuten zum Thema «Ist die duale Berufslehre ein Auslaufmodell?»

Der Nachmittag beginnt mit Referaten von Regierungsrat Peter Hegglin, Finanzdirektor Zug, zu den finanzpolitischen Rahmenbedingungen und Alexander Rabian vom Verband Schweizerischer Vermögensverwalter mit dem Titel «Woran Banken kranken – Finanzplatz Schweiz, quo vadis?». Das anschliessende Podium mit Bundesparlamentariern aus dem linken und bürgerlichen Lager zum Thema «Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz», wird von Reto Lipp (SRF ECO) geleitet.

Der Freitagmorgen steht im Zeichen der Personenfreizügigkeit. Die Referate halten Rudolf Strahm, Kolumnist und ehemaliger Preisüberwacher, sowie Boris Zürcher, Leiter der Direktion für Arbeit im SECO. Danach moderiert Roger Köppel die Podiumsdiskussion «Spiel mit dem Feuer» mit bürgerlichen Leitwölfen wie NR Christoph Blocher (angefragt), Baumeister-Präsident und NR Werner Messmer oder Chefökonom des Gewerkschaftsbundes Daniel Lampart.

Höhepunkte im Rahmenprogramm

Selbstverständlich wird den Konferenzteilnehmenden auch ein attraktives Rahmenprogramm geboten. Das vielseitige Wintersportangebot von Klosters anerbiertet sich für sportliche Betätigungen ebenso wie für die kulinarischen Gaumenfreuden. Auf dem Programm steht zudem u. a. am Don-

nerstagmittag ein Besuch in der Möbelschreinerei von Kaspar Flütsch in Serneus. Auf grosses Interesse wird der Abschlussabend auf Madrisa stossen. Dort wird der Ball Ottmar Hitzfeld zugespielt. Der abtretende Nationaltrainer zeigt auf, wie er das «Erfolgsmodell Schweiz» an der Fussball-WM in Brasilien umsetzen möchte.

Eröffnet wird das Rahmenprogramm am Mittwoch mit einem von Gemeinde und Tourismusorganisation offerierten Apéro und dem Gala-Diner im Hotel Silvretta. Für die musikalische Umrahmung sorgen mit Martina Hug und Cla Biert wieder Bündner Künstler.



Ottmar Hitzfeld spricht in Klosters über das «Erfolgsmodell Schweiz». (Bild zVg)

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei

Telefon 081 328 11 39
Telefax 081 328 19 64
Internet: www.loetscher-holzbau.ch
E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

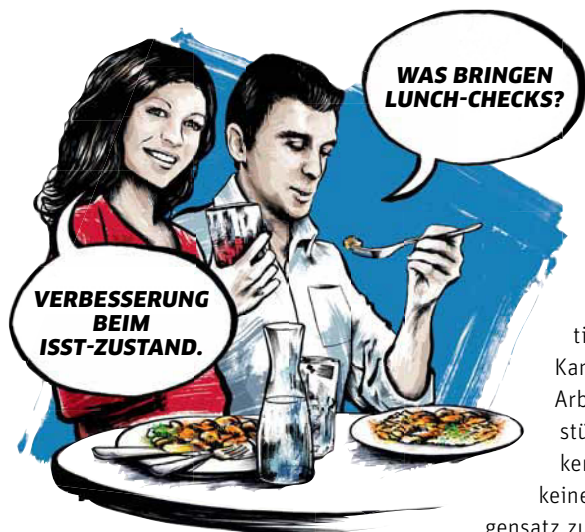


Für Arbeitgeber günstig – bei Mitarbeitenden beliebt

Das System der Lunch-Checks basiert auf einem einfachen Prinzip und ist seit mehr als 50 Jahren erfolgreich. Für Arbeitnehmende stellen die zweckgebundenen Verpflegungsbeiträge eine attraktive Entschädigung dar und für Arbeitgeber bedeuten sie eine günstige Alternative zu Kantine oder Barbeiträgen.



Das Geschäftsmodell, das die Genossenschaft Schweizer Lunch-Check seit 1961 umsetzt, hat seine Wurzeln in den 30er-Jahren in England. Als dort aufgrund der verkürzten Mittagspausen die Arbeitnehmenden zum Essen nicht mehr nach Hause gingen, mussten alternative Verpflegungsmöglichkeiten gefunden werden. Die Idee von Gutscheinen, welche vom Arbeitgeber (mit-)finanziert werden, schwappte in der Folge auch in die Schweiz über. Heute beziehen in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein bereits über 500 Betriebe für mehr als 40 000 Mitarbeitende Lunch-Checks.



Fragen an Thomas Recher, Direktor Schweizer Lunch-Check, Zürich:

1. Eignen sich die Lunch-Checks auch für Kleinbetriebe?

Ja, sehr gut sogar. Denn für Kleinbetriebe kommt ein eigenes Personalrestaurant meist nicht infrage. Mit den Checks kann aber trotzdem ein Beitrag an das Mittagessen bezahlt und damit eine attraktive Lohnnebenleistung geboten werden.

2. Ist der Mindestbestellwert von 1000 Franken nicht zu hoch?

Viele Firmen bestellen einen Mehrmonatsbedarf, da die Lunch-Checks kein Ablaufdatum haben. Ein Minimumbe-

trag musste daher festgelegt werden, damit die Bestellungen für die Unternehmen gebühren- und spesenfrei sind. Selbstverständlich können aber auch kleinere Beträge mit einem Versandkostenbeitrag von zehn Franken bestellt werden oder die Checks können direkt abgeholt werden.

3. Kann ein Check-Besitzer auch seine Freundin zum Essen einladen?

Es gibt verschiedene Lunch-Checks. Mit jenen, die uneingeschränkt wie Bargeld benutzt werden können, ist das überhaupt kein Problem.

4. Wie findet man heraus, in welchen Restaurants in Graubünden die Lunch-Checks eingelöst werden können?

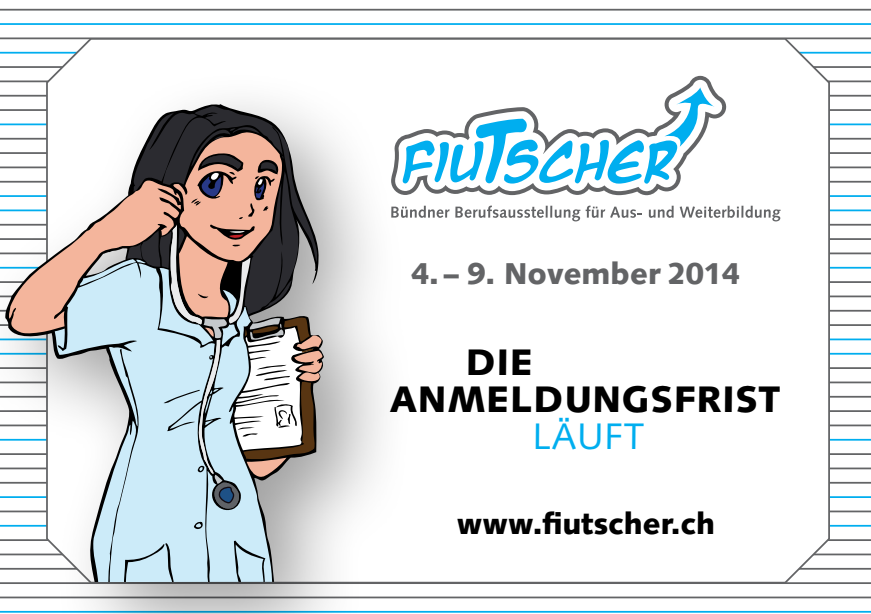
Zurzeit akzeptieren rund 50 Restaurants im Kanton Graubünden Lunch-Checks. Weitere werden dort akquiriert, wo die Nachfrage besteht. So erweitert sich das Angebot stetig. Für viele Restaurants bietet dies eine willkommene Möglichkeit, neue und treue Stammkunden zu gewinnen. www.lunch-check.ch (siehe beiliegender Flyer in dieser Ausgabe).

Ein Plus für Arbeitgeber

Neben der Tatsache, dass sinnvolle Lohnbestandteile die Attraktivität eines jeden Arbeitgebers erhöhen und seine Position bei der Rekrutierung guter Mitarbeitenden stärken, gibt es auch noch finanzielle Vorteile: Lunch-Checks sind einerseits für den Arbeitgeber viel günstiger als eine betriebseigene Kantine. Andererseits bezahlt der Arbeitgeber bis zu einem Unterstützungsbeitrag von 180 Franken pro Mitarbeiter und Monat keine Sozialleistungen, dies im Gegensatz zu Barentschädigungen. Konkret

heisst das, dass 180 Franken Lohnbestandteil den Arbeitgeber nicht 200 Franken oder mehr kosten!

Mit diesem System wird dem Wunsch vieler Mitarbeitenden entsprochen, den Arbeitstag mit einem gesunden Mittagessen aufzuwerten. Über 5000 leistungsfähige Restaurants akzeptieren das Zahlungssystem und fördern den sozialen Austausch. Work-Life-Balance bleibt somit nicht nur ein Schlagwort, sondern wird mit Lunch-Checks effektiv unterstützt.



FIUTSCHER
Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung

4. – 9. November 2014

DIE ANMELDUNGSFRIST LÄUFT

www.fiutscher.ch

FIUTSCHER – Anmeldefrist läuft

Vom 4. bis 9. November 2014 findet in der Stadthalle Chur die dritte Austragung der Berufsausstellung FIUTSCHER statt. Die Anmeldeunterlagen wurden im Sommer verschickt und bis Ende Januar 2014 läuft die Anmeldefrist. Der organisierende Bündner Gewerbeverband ist zusammen mit den Ausstellern bestrebt, ein möglichst breites Angebot an Aus- und Weiterbildungen in unserem Kanton zu präsentieren. Anfragen an: info@fiutscher.ch oder www.fiutscher.ch.

PULS-Veranstaltung vom Dienstag, 19. 11. 2013, im GKB AUDITORIUM

Die diesjährige PULS-Veranstaltung befasst sich mit dem Thema «Zuwanderung: Fluch oder Segen?». Einem Einführungsreferat von Prof. Dr. Rudolf Minsch, Direktor *economiesuisse* a. i., folgt eine Podiumsdiskussion mit Valérie



Favre Accola, Parteisekretärin, Dr. Martin Schmid, Ständerat, Jon Pult, Grossrat, Guglielmo Brentel, Präsident *hotelleriesuisse* und Norbert Waser, stv. Chefredaktor Bündner Tagblatt, als Gesprächsleiter. Weitere Details und Anmeldung unter Tel. 081 257 03 23 oder www.kgv-gr.ch/veranstaltungen (Anmeldefrist: 15. November 2013).

Jungunternehmerforum vom Donnerstag, 14. November 2013, in der HTW Chur

Das erste Jungunternehmerforum Graubünden steht unter dem Motto: «Erfolgreich gründen und wachsen». Es hat zum Ziel, bei jungen Persönlichkeiten den Mut zum Unternehmertum zu wecken und ihnen branchenübergreifendes Fachwissen, Kontakte und Impulse zu vermitteln. Der Jungunternehmer Curdin Capeder (siehe Bild) schildert den Aufbau seiner Alpenfischzucht in Cumbel und in verschiedenen Fachreferaten und Workshops wird auf die Herausforderungen in der Gründungsphase eines Unternehmens eingegangen. Weitere Details unter: www.jungunternehmerforum.ch/graubuenden/forum.



BGV-Terminkalender

15. – 17. 1. 2014

Winterkonferenz sgV, Klosters

Fr, 31. 1. 2014

Generalversammlung hotelleriesuisse

Mi, 19. 2. 2014

Generalversammlung JardinGrischun

Fr, 28. 3. 2014

Generalversammlung suissetec Grischun

Mo, 7. 4. 2014 – Do, 10. 4. 2014

GastroGraubünden: Sternfahrt 100-Jahr-Verbandsjubiläum

Mo, 7. 4. 2014

Generalversammlung VSRT

Do, 10. 4. 2014

Generalversammlung VGEI

Fr, 11. 4. 2014

Generalversammlung VBBK

Sa, 26. 4. 2014

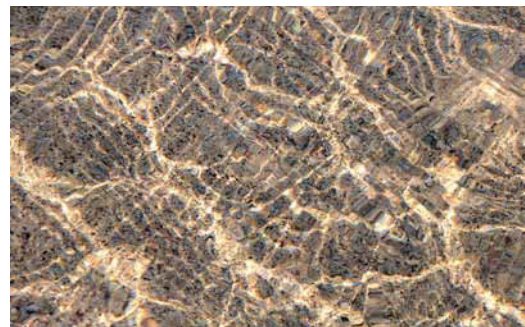
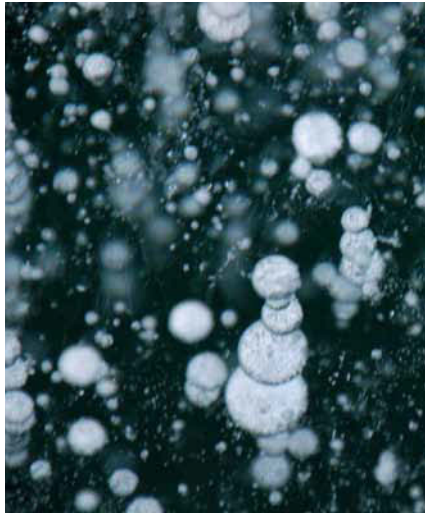
Generalversammlung ASTAG

Fr, 13. 6. 2014

Delegiertenversammlung BGV, Arosa



Faszinierende Strukturen der Natur



Bilder: S. und M. Losa



Wohn- und Gartenideen auf 2000 m² mit Belägen aus Keramik, Naturstein und Holz!



Holzwerkstoffe Gfeller AG und die HG COMMERCIALE führen am Standort der Expo Legno in Landquart gemeinsam ein Kompetenzzentrum für Wand- und Bodenbeläge.

HGC Wand- und Bodenbeläge

Wand- und Bodenbeläge sind viel mehr als nur der Rahmen für die Wohnungseinrichtung. Sie bestimmen das Raumgefühl buchstäblich von Grund auf und sie sind die Kleidung der Räume. Ebenso wie die Bekleidung sind sie Modeströmungen unterworfen. Dies betrifft nicht nur die Farben. Der Zeitgeist definiert Material, Formate, Strukturen und Oberflächen. Zur Zeit ist ein starker Trend zur Natürlichkeit spürbar. Das Perfekte, Sterile macht Platz für sympathische Unvollkommenheit und Trends wie den Vintage-Stil. In unserer Ausstellung zeigen wir Ihnen gerne die Vielfalt an Keramik- und Natursteinbelägen.

Die Expo Legno

Die Wirkung von Bodenbelägen, deren Farbe und Oberflächenstruktur sieht und fühlt man am besten, wenn die Böden grossflächig verlegt sind. Daher lohnt sich ein Ausstellungsbesuch ganz speziell. Sie finden bei uns eine grosse Auswahl der schönsten und qualitativ besten Parkettböden auf dem Markt von renommierten Produzenten. Wenn Sie strapazierfähige Böden suchen, bieten sich nebst dem robusten Laminat auch der weiche Kork sowie Vinyl an. Vinyl ist gross im Kommen, äusserst pflegeleicht und in vielen attraktiven Trenddekoren erhältlich. Das Produkt ist für Feuchträume geeignet und daher die perfekte Bodenlösung für Küche und Bad.

HG COMMERCIALE

HGC Wand- und Bodenbeläge
Riedlöserstrasse 5 · 7302 Landquart
T +41 81 300 60 20
hgc.landquart@hgc.ch
www.hgc.ch

Holzwerkstoffe Gfeller AG

Riedlöserstrasse 5 · 7302 Landquart
T +41 81 300 66 00
info@hws-gfeller.ch
www.hws-gfeller.ch

**AUSSTELLUNG
DURCHGEHEND
GEÖFFNET**

Öffnungszeiten Ausstellung

Montag - Donnerstag	08.30 - 17.30
Freitag	08.30 - 17.00
Samstag	08.30 - 12.00

HGC
WAND- & BODENBELÄGE

EXPOLEGNO



GOOD VIBRA TIONS

Natürlich besangen die Beach Boys das kalifornische Lebensgefühl. Ein bisschen Leichtigkeit und Lebensfreude möchten wir Ihnen aber auch vermitteln: indem wir Ihren Druckauftrag kreativ, sorgfältig und qualitativ hochstehend erledigen.
Wenn das nicht Musik für die Augen ist!

Kultussteuer: Darüber scheiden sich die Geister

Am 27. August 2013 reichten die Jungfreisinnigen des Kantons Graubünden eine Initiative ein, welche verlangt, dass die obligatorische Kirchensteuer für Unternehmen (Kultussteuer) aufgehoben wird. Der BGV – sonst bei Steuerentlastungen immer an vorderster Front dabei – ist dagegen.

Mi. Anders als natürliche Personen können Firmen mit Sitz im Kanton Graubünden nicht aus der Kirche austreten. Die Handhabung dieser Steuer wird von den Initianten als ungerecht empfunden, Firmen seien in der Regel weder religiös noch könnten sie innerhalb der Kirchgemeinde mitbestimmen. Zudem sei die Steuer in vielen anderen Kantonen längst abgeschafft. Die zahlenden Unternehmen würden jährlich um ca. 10 Millionen Franken entlastet. Dies schaffe Kapazitäten für Investitionen und neue Arbeitsplätze.

Eine Zwangsabgabe gerät unter die Räder?

Dass in Graubünden jede Firma Kirchensteuern bezahlen muss, stört nicht nur die Jungfreisinnigen. Es gibt immer mehr Leute, die für eine strikte Trennung von Kirche und Staat eintreten. Wie ein wirtschaftliches Unternehmen seine soziale Verantwortung wahrnehme, dürfe nicht vom Staat verordnet werden. Wohl hätten Wirtschaftsunternehmen eine soziale Verantwortung. Sie nähmen diese auch wahr, indem sie als Unternehmer Arbeitsplätze schaffen und sich privat engagieren, z. B. gegen Jugendarbeitslosigkeit. Die Kirchensteuer für juristische Personen sei nichts anderes als eine Zwangsabgabe. In einer aufgeklärten Gesellschaft ist – so die Befürworter der Abschaffung – die Zwangskirchensteuer längst nicht mehr glaubwürdig.

Regierung und Grosser Rat dagegen

Bei der reformieren Landeskirche würde ein Drittel der Einnahmen wegfallen, bei der katholischen Landeskirche über 90 Prozent. Regierung und Grosser Rat sind



gegen die Aufhebung der Kultussteuer, weil mit der Annahme der Initiative ein wesentlicher Teil der kirchlichen Angebote nicht mehr finanzierbar wäre. Diese Angebote (Lebens- und Paarberatung, Jugendarbeit, Heim- und Spitalseelsorge, Mitwirkung in Beratungsstellen, Ausgleichs- und Werkbeiträge an Kirchgemeinden etc.) entlasten teilweise den Staat. Sie üben für die Gesellschaft wesentliche soziale und wertvermittelnde Funktionen aus, die sonst von anderen oder ihm übernommen werden müssten.

BGV: ein Akt der Solidarität

Der Bündner Gewerbeverband verkennt die hinter der Idee stehende Absicht nicht, spricht sich aber trotzdem für die Beibehaltung der Steuer aus. Die Höhe der Steuer wirkt sich bei den einzelnen juristischen Personen nicht aus, sondern ist vielfach marginaler Natur. Die Mehrheit der Gewerbetreibenden sind Selbstständigerwerbende in der Rechtsform einer Einzel- oder

Personenunternehmung und deshalb entgegen dem Wortlaut der Initiative nicht betroffen, müssten also weiterhin die Steuer bezahlen, da sie bekanntlich über die natürlichen Personen besteuert werden. Die Mehrheit der Kantone kennt eine Kirchensteuer für juristische Personen. Der Standortnachteil fällt deshalb nicht derart krass aus, wie von den Initianten behauptet. Und letztlich ist es angesichts der Leistungen, welche die Landeskirchen erbringen, auch ein Akt der Solidarität, wenn die juristischen Personen auch einen Beitrag an deren Finanzierung leisten.

Die kantonale Volksinitiative «Weniger Steuern für das Gewerbe» stammt aus der Küche der Jungfreisinnigen Graubünden. Sie kommt am 9. Februar 2014 zur Abstimmung. Der BGV hat dazu die Nein-Parole gefasst.





Ein gemeinsames Ziel.

Flurina Caveng, Optikerin in Ilanz – mit der GKB zur Erfolgsgeschichte.

Vor vierzehn Jahren gründete Flurina Caveng ihr Optikergeschäft. Heute bietet Caveng Optik ihren Kunden an den beiden Standorten Ilanz und Flims kompetenten Service für Sehbrillen, Sportbrillen, Linsen und Feldstecher. Als führende Partnerin der Bündner KMU betreut die GKB rund zwei Drittel der im Kanton ansässigen Unternehmen – oft schon von der Gründung an. Welche Erfolgsgeschichte schreiben Sie? Gemeinsam schaffen wir die Grundlagen für eine langjährige und erfolgreiche Partnerschaft.

Gemeinsam wachsen. www.gkb.ch/kmu



**Graubündner
Kantonalbank**